

Eigentumsübergreifende Zusammenarbeit (EüZ) Bannwald Schwarzenberg

Schlussbericht



Schwarzenberg, im Dezember 2020

Inhalt

| | |
|--|----|
| Ausgangslage..... | 3 |
| Ziele der eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit | 5 |
| Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit | 6 |
| Projektkommunikation..... | 6 |
| Planungskompetenz / Umsetzungskompetenz..... | 7 |
| Umsetzung der Planung auf der Fläche | 8 |
| Bewirtschaftungsprojekt | 9 |
| Chancen/Risiken..... | 11 |
| Anliegen..... | 12 |
| Weiteres Vorgehen | 13 |

Ausgangslage

Das vorliegende Projekt wurde im Rahmen der Förderung von Projekten betreffend Optimierung der Bewirtschaftungsstrukturen und -prozesse durch Bund und Kanton realisiert (NFA 2016-2020).

Der Bannwald in der Gemeinde Schwarzenberg hat eine Fläche von rund 100 Hektaren und ist auf ca. 900m.ü.M gelegen. Er wird durch die beiden Bäche Rümliig und Giselbach auf zwei Seiten begrenzt. Nördlich des Bannwaldes befindet sich der Ortsteil Lifelen und in südöstlicher Richtung wird der Bannwald durch den Talboden vom Eigenthal und den Hängen des Rägeflüelis begrenzt. Das Gelände im Bannwald ist mit Ausnahme der Bacheinhänge grösstenteils eben und einfach zu bewirtschaften.

Waldfunktionen

In der Gemeinde Schwarzenberg hat der Bannwald einen besonderen Stellenwert. Erholungssuchende schätzen den naturnahen Lebensraum und es hat neben einem Vita Parcours auch Feuerstellen für die Bevölkerung. Ein grosser Teil des Bannwaldes hat eine Naturwaldfunktion (55%), wo die Erhaltung der Artenvielfalt von Flora und Fauna und der Schutz der ökologisch besonders wertvollen Standorte wichtig sind.

Die Wälder an den Einhängen der beiden Bäche erfüllen eine wichtige Schutzfunktion (20%) und tragen zur Sicherheit der Bevölkerung im Fall von Starkniederschlägen bei.

Durch die verbesserte Erschliessung (Gründung einer Strassengenossenschaft im Jahr 2014) und das flache Gelände ist der Bannwald ein wichtiger Rohstofflieferant. Viel Holz aus den Waldungen wird direkt im Ortsteil Lifelen von der lokalen Sägerei verarbeitet.

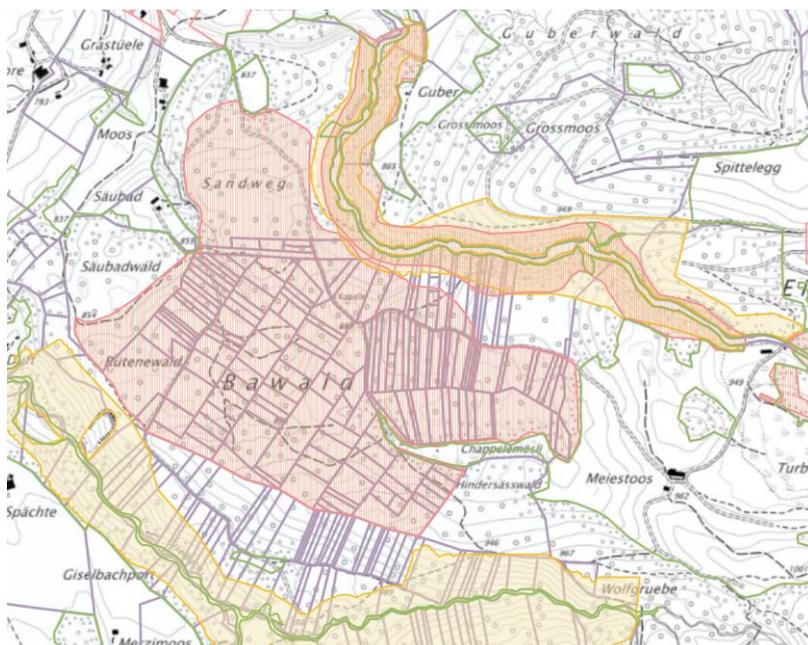


Abbildung 1: Waldfunktionen Bannwald (rot = Naturvorrang, gelb = BSW)

Eigentum

Auffällig ist die Eigentumsstruktur im Perimeter des Bannwaldes. Der Wald ist von einer besonders kleinflächigen Parzellierung geprägt. Mit Ausnahme der Korporation Malters-Schwarzenberg und der Hintersässen-Genossenschaft gibt es nur wenige, grössere Parzellen. Auf der Fläche von 101 Hektaren befinden sich rund 100 Waldeigentümer mit 230 Parzellen.

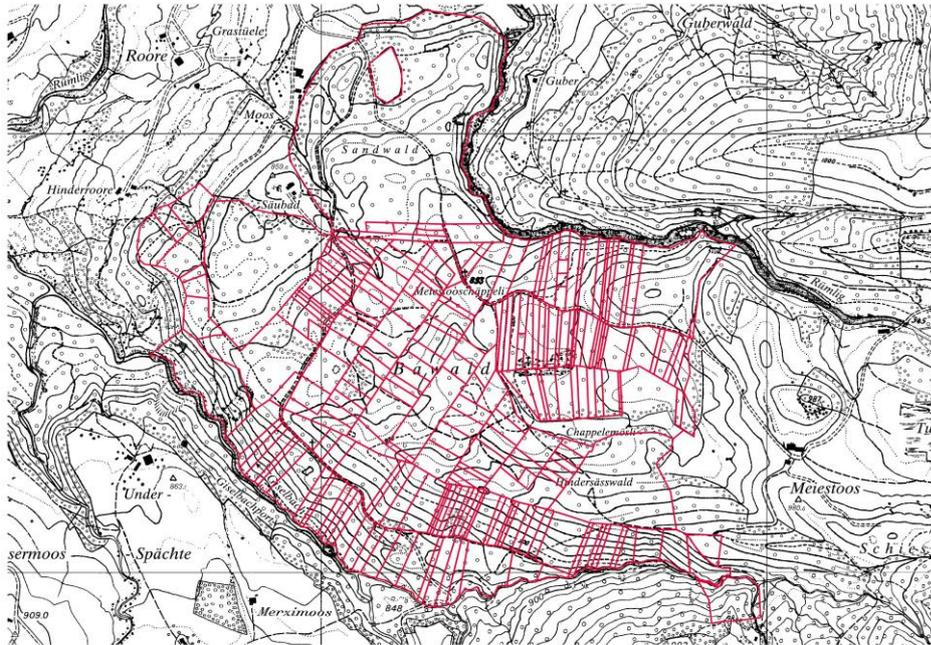


Abbildung 2: Perimeter mit den Parzellengrenzen (rot)

Themen zur eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit

Bei rund 100 Waldeigentümern im betrachteten Perimeter steht eine Vielzahl von Themen zur Diskussion. Mit der eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit müssen folgende Hauptthemen behandelt und dazu Lösungen gefunden werden:

- Erhaltung und Förderung der plenterartigen Strukturen sowie deren Naturwerte auf vielen Flächen im Bannwald
- Berücksichtigung der Einzelinteressen der Waldeigentümer bei einer eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit. (Holznutzung, Biodiversität, Erholung)
- Ausführung von Massnahmen unter Miteinbezug der Selbstbewirtschafter
- Gemeinsame Holzvermarktung

Ziele der eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit

Mit der eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit Bannwald werden primär folgende Ziele angestrebt:

(Geld-) Werte erzielen

Durch die optimierte Bewirtschaftung sollen die Kosten gesenkt werden. Dies stellt für die Waldeigentümer einen Anreiz zur Zusammenarbeit dar.

Schutz gewähren (Hochwasser, Naturereignisse)

Die Schutzwaldbewirtschaftung ist als Verbundaufgabe und sollte gesamtheitlich geplant und ausgeführt werden. Mit einer eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit kann die Schutzwaldpflege langfristig sichergestellt werden.

Raum erhalten (Plenterwaldbetrieb, seltene Arten und Lebensräume)

Durch das kleinstrukturierte Eigentum ist bis jetzt der Fokus auf der einzelnen Parzelle gelegen. Mit grösseren Planungseinheiten rückt der gesamte Perimeter mehr in den Fokus und es können übergeordnete Zielsetzungen betreffend den Wald besser berücksichtigt werden.

Projektkommunikation

Die Kommunikation und Einbindung der beteiligten Waldeigentümer spielt eine wichtige Rolle bei der Projektvorbereitung, -planung und -umsetzung.

Ziele der Projektkommunikation

Die Kommunikation ist ein Schlüsselfaktor zur Umsetzung der Projektziele. Folgende Inhalte sind in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen:

- Informationsfluss zwischen den am Projekt Beteiligten rechtzeitig und regelmässig sicherstellen. Dabei ist die Kommunikation der Zielgruppe anzupassen. Die Bannwaldstrassengenossenschaft bietet eine geeignete Plattform für allgemeine Informationen an die Waldeigentümer. Den Waldeigentümern ist das Projekt anhand von konkreten Beispielen zu erklären.
- die Einbindung und Motivation der Waldeigentümer fördern. Der Waldeigentümer soll auf die Planung vorbereitet werden. Sie sollen sich als Teil des Projekts verstehen.

Aufgaben der Projektkommunikation

- Ermitteln aller Anspruchsgruppen und Betroffenen und Festlegen ihrer Interessen und Kommunikationsbedürfnisse
- Anspruchsgruppen formieren: Waldeigentümer, Strassengenossenschaft, Sägerei, Förster, Jäger, Erholungssuchende, evtl. Gemeinde / Kanton und weitere
- Kommunikationskanäle definieren: Infoveranstaltungen, Mail, Beratung, Begehungen
- Umsetzung der Kommunikation: Versammlungen der Bannwaldstrassengenossenschaft mit vielen Teilnehmern als Informationsplattform, Infomails an die Waldeigentümer, Besprechungen mit einzelnen Waldeigentümern, Information anlässlich von Beratungen / Anzeichnungen

Planungskompetenz / Umsetzungskompetenz

Für die Projektbearbeitung EüZ Bannwald ist ein schrittweises Vorgehen vorgesehen:

- die am Projekt Beteiligten erteilen die Planungskompetenz zur eigenumsübergreifenden Zusammenarbeit:
anlässlich der Jahresversammlung der Bannwaldstrassengenossenschaft vom 20.05.2019 stimmen die Anwesenden dem Vorhaben zu
- die am Projekt Beteiligten erteilen die Umsetzungskompetenz zur eigenumsübergreifenden Zusammenarbeit:
die dafür geplante Jahresversammlung der Bannwaldstrassengenossenschaft 202 wurde aufgrund der Pandemie verschoben

Damit ist die Kompetenz zur Umsetzung der eigentumsübergreifenden Zusammenarbeit im Bannwald durch die Beteiligten noch nicht gegeben.

Umsetzung der Planung auf der Fläche

Für die Umsetzung des Projektes EüZ Bannwald stehen eine Vielzahl von hilfreichen Grundlagen zur Verfügung.

Waldentwicklungsplan WEP, Region Luzern

- öffentliche Interessen am Wald ausweisen
- Forstliche Planung mit der Raumplanung koordinieren
- dem Forstdienst Ziele und Prioritäten vorgeben
- Aktivitäten im Wald auf die Nachhaltigkeit aller Waldfunktionen ausrichten
- Interessenkonflikte und Lösungswege aufzeigen

Strategische Planung 2014-2028, RO PiNo

- Förderung der regionalen Wertschöpfung durch eigentumsübergreifende Waldbewirtschaftung
- Gewährleistung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung
- Holzbündelung im gemeinsamen Absatzkanal
- Koordiniertes Intervenieren im Unwetter- und Sturmschadenfall

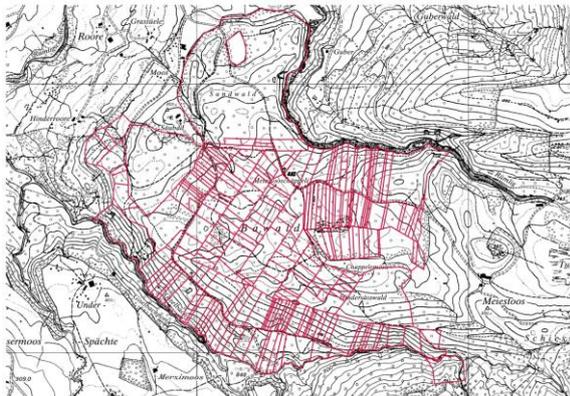
der Weg

Eine flächendeckende Waldbau- und Nutzungsplanung gibt Antwort auf folgende Fragen:

- Was ist vorhanden?
- Was kann wo, wann und in welcher Menge und Qualität dem nachfragenden Kunden angeboten werden?
- Wie wird das Verlangte zu welchen Konditionen bereitgestellt?
- Was schaut dabei für den Waldeigentümer heraus?

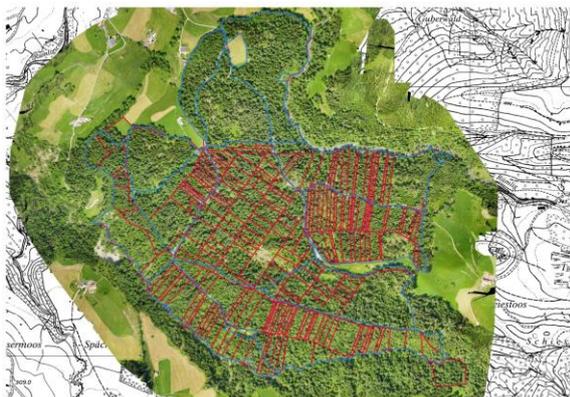
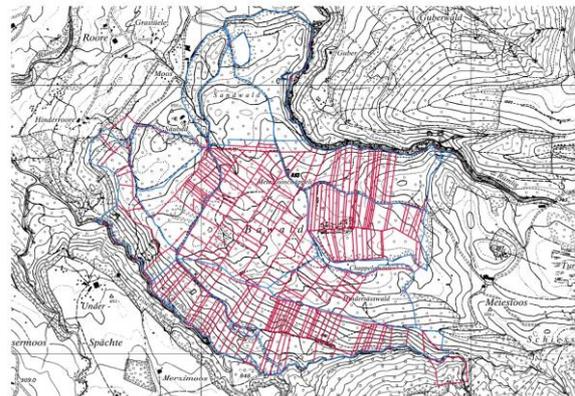
Bewirtschaftungsprojekt

Planungsgrundlagen



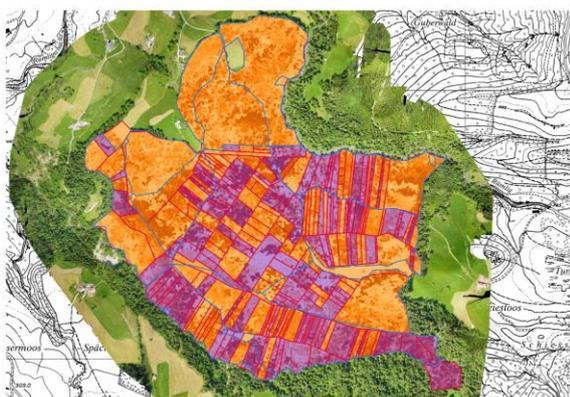
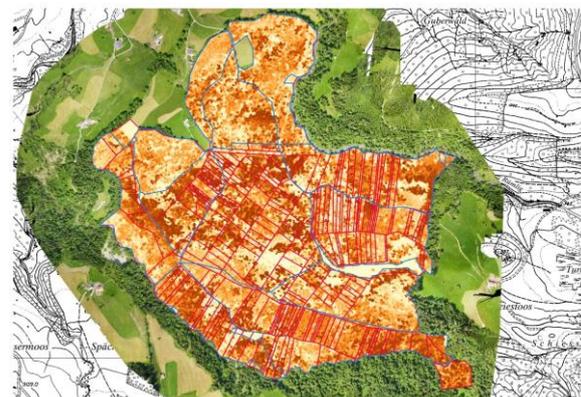
1. **Übersichtplan mit Parzellen:**
Eigentümerinformationen zu den einzelnen Parzellen können herausgelesen werden.

2. **Bewirtschaftungseinheiten**
Parzellen werden anhand der Erschliessung und Topografie in Bewirtschaftungseinheiten gruppiert.



3. **Orthophoto (lagegenau)**
Durch das Orthofoto können erste Informationen zu Textur und zum Bestandesschluss gesammelt werden.

4. **Vegetationshöhen 2019**
Aus dem Vegetationshöhenmodell werden Informationen zur Struktur und Entwicklungsstufe sichtbar.



5. **Demographische Struktur der Waldeigentümer:**
Informationen zu Selbstbewirtschaftern und RO-Mitgliedern werden visualisiert. Daraus können waldbaul. Untereinheiten abgegrenzt werden.

Situationsanalyse

Die Beurteilung der aktuellen Situation ergibt folgende Ausgangslage:

Waldbau

- viele, auch kleine Parzellen mit Plenterstrukturen
- es gibt Parzellen mit hohen, bis sehr hohen Vorräten
- Stufigkeit geht auf Grund von fehlender Bewirtschaftung langsam verloren.
- Sturm und Borkenkäfer haben in den letzten Jahren Strukturen vernichtet

Waldeigentümer

- viele Waldeigentümer mit kleinen Waldparzellen bewirtschaften ihren Wald nicht mehr selber
- grössere Waldeigentümer bewirtschaften ihre Wälder regelmässiger und die Vorräte sind dementsprechend tiefer

Zieldefinition

- regelmässige kostendeckende Bewirtschaftung der Wälder
- Strukturen fördern, wenn möglich Richtung Plenterwald

Massnahmenplanung

- im Waldportal mittels Bewirtschaftungsplanung
- Feinerschliessung erfassen
- Nutzungsplanung / Prioritäten durch RO PiNo erfassen
- Ernteverfahren/Erntetechnik festlegen

Ausführung

- Nutzungsplanung durch RO PiNo
- durch die Waldeigentümer selber oder im mit Forstunternehmern im Auftrag
- Parzellenübergreifende Zusammenarbeit bei der Ausführung

Kontrolle

Die ausgeführten Arbeiten werden im Rahmen der Beförderung kontrolliert und Anpassungen an der Planung vorgenommen

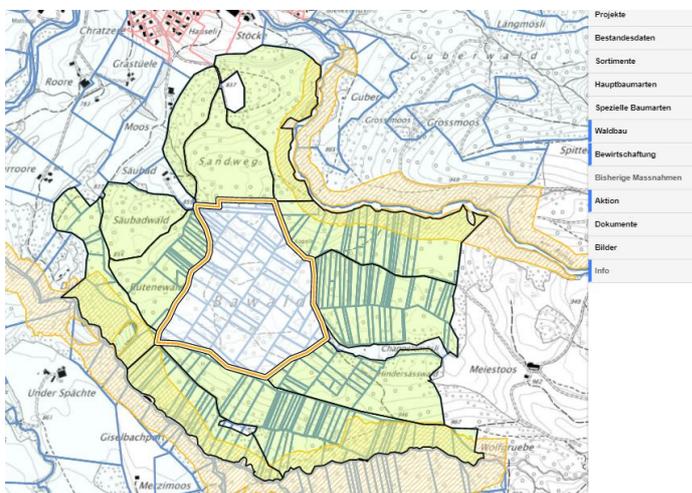
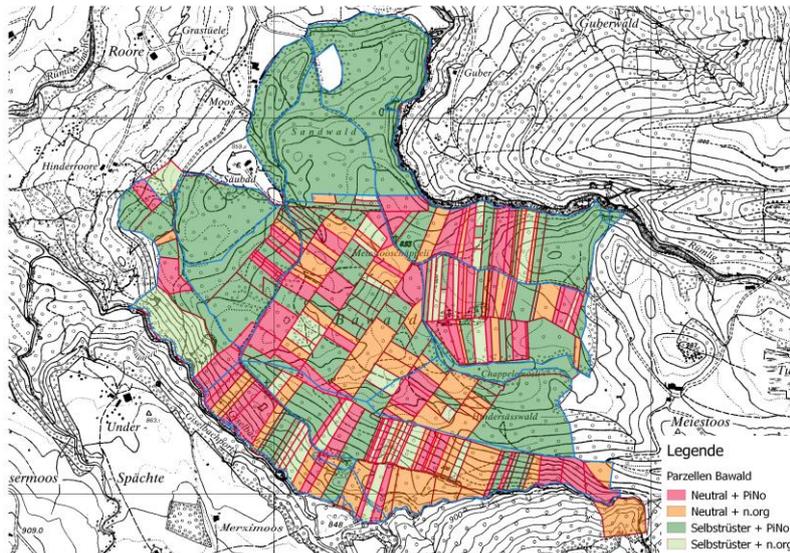


Abbildung 5:
Bewirtschaftungsplanung mittels
Waldportal

Demografische Struktur der Waldeigentümer

Mit der Darstellung der Bewirtschaftungsstruktur im Bannwald konnten wichtige Informationen für die Planung generiert werden. Es wurde ersichtlich, welche Bewirtschaftungseinheiten von den Selbstrütern bewirtschaftet werden können. Diese sind



von Anfang an in die Planung miteinzubeziehen. Innerhalb der Einheiten können so parzellenübergreifende Holzschläge der Selbstrüster organisiert werden. Wo es grössere Flächen von Waldeigentümern gibt, die ihren Wald nicht selbst bewirtschaften, kann ein lokales Forstunternehmen organisiert werden.

Zukunft: Der Anteil an Selbstrütern nimmt tendenziell ab. Die Waldeigentümer können ihren Wald zunehmend nicht mehr selber bewirtschaften. Dies auf Grund von fehlender Ausbildung und / oder fehlender Ausrüstung. Der Bezug zur Waldbewirtschaftung ist rückläufig. Grössere Waldeigentümer und Forstunternehmen werden die Pflege übernehmen. Eine geeignete Form der Zusammenarbeit (auftragsbezogene Zusammenarbeit, Genossenschaft, IG, Pacht, andere Verträge) ist zu finden.

Chancen/Risiken

Im Zusammenhang mit der Projektumsetzung ist es hilfreich, sich bezüglich der strategischen Ausrichtung mit den Stärken und Schwächen des Vorhabens auseinanderzusetzen. Im Folgenden liefern Chancen (+) und Risiken (-) Anhaltspunkte dazu:

+ aktuelle Situation der WE (demografische Struktur)

Viele Waldeigentümer sind nicht mehr in der Lage ihren Wald eigenständig zu bewirtschaften. Neue Zusammenarbeitsformen sind gefragt.

+ hoher Organisationsgrad der Waldeigentümer (RO, Trägerschaft)

Durch die Vereinigung in der Bannwaldstrassengenossenschaft und in der RO Pilatus-Nord sind die Ansprechpartner klar. Die Kommunikation mit den Waldeigentümern wird vereinfacht.

+ Änderung in der Führung der Bannwaldstrassengenossenschaft

Mit neuen Personen im Vorstand können Veränderungen vorangetrieben werden.

- Holzmarkt

Die Bereitschaft der Waldeigentümer für grössere Holzschläge ist mit der schlechten Holzmarktlage gesunken.

- unklare Rolle der 'grossen' Waldeigentümer (neue Führung/Verwaltung Korporation MS)

Die grösseren Waldeigentümer spielen im Bannwald eine wichtige Rolle und sind auch Opinion-Leader. Diese Waldeigentümer müssen vom Projekt überzeugt sein.

Schlüsselfaktoren für eine erfolgreiche Umsetzung

- Einbindung der Waldeigentümer (z.B. Selbstbewirtschafter, Pflegearbeiten)
Waldeigentümer, welche ihren Wald selber bewirtschaften, müssen in die Planung integriert werden. Die parzellenübergreifende Bewirtschaftung durch einzelne Waldeigentümer muss überprüft werden.
- Opinion-Leader (z.B. Rolle der örtlichen Rohstoffabnehmer, örtliche Bevölkerung)
Frühzeitige Information und Miteinbezug der richtigen Waldeigentümer
- zweckmässige Infrastruktur (z.B. Erschliessung)
Durch die verbesserte Erschliessung wird die Holznutzung vereinfacht. Durch die Bildung einer Strassengenossenschaft und den damit verbundenen Verpflichtungen, wird bei den Waldeigentümern das Bewusstsein für die Waldbewirtschaftung gefördert.
- Holzpreise/Holzmarkt
Die Bereitschaft der Waldeigentümer zur Holznutzung ist bei tiefen Holzpreisen gering. Durch eine rationellere Holzernte und bessere Holzvermarktung können Anreize für die Zusammenarbeit geschaffen werden.

Anliegen

Bei der Projektrealisierung sind unter anderem folgende Anliegen miteinzubeziehen:

- Erhaltung und Schutz des Bannwaldes (Form/Status; z.B. IG Plenterwald)
- Umgang mit Bevölkerungsdruck (Konzept Erholungsnutzung, Besucherlenkung)
- Aufwertung der Naturwerte (Unterhalt Biotope)

Weiteres Vorgehen

Für die parzellenübergreifende Bewirtschaftung im Bannwald braucht es gute **Referenzbeispiele**. Mit einer Planung, unter Einbezug aller Akteure und einer sauberen Ausführung, können die Waldeigentümer überzeugt und gewonnen werden.

Eine zentrale Rolle spielen die **Selbstbewirtschafter**. Sie müssen in die Planung miteinbezogen werden. Sie sollen ihre Parzellen weiterhin bewirtschaften können, und es sind Zusammenarbeitsformen zu finden. Ihnen soll aufgezeigt werden, dass die einzelnen Parzellen einen Teil des Gesamtwaldes bilden und dass zum Bannwald eine gesamtheitliche, waldbaulichen Planung erstellt wird.

Schwarzenberg, 17.12.2020/ph